

Gemeindebrief



Winter 2024/2025



Foto: Privat

„Stille Nacht, heilige Nacht! Christ der Retter ist da!“
(EG 46,2)

Liebe Leserin, lieber Leser,

Jahreslosung 2025

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

(aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher 5,21)

Dieser Satz des Apostel Paulus bekommt eine besondere Bedeutung, wenn ich an die schönen Waldpilze denke, die ich von einer geübten Pilzsammlerin geschenkt bekam. Ich schaute mir die Pilze noch einmal näher anhand eines Pilzbuches an und staunte, mit welchen Pilzen man diese hätte verwechseln können. Wären mir Zweifel gekommen, hätte ich mich von den Pilzen verabschiedet, auch wenn sie gut gewesen wären. Prüft alles und behaltet das Gute. Wie wahr!

In Goethes Faust heißt es im Gespräch zwischen Mephisto und einem Schüler, der überlegt, ob er Theologie studieren soll:

Schüler:

O glücklich der, den Ihr belehrt!

Fast möchte ich nun Theologie studieren.

Mephistopheles:

Ich wünschte nicht, Euch irre zu führen.

Was diese Wissenschaft betrifft,

Es ist so schwer, den falschen Weg zu meiden,

Es liegt in ihr so viel verborgnes Gift,

Und von der Arznei ist's kaum zu unterscheiden.

Am besten ist's auch hier, wenn Ihr nur einen hört,

Und auf des Meisters Worte schwört.

Im ganzen – haltet Euch an Worte!

*Dann geht Ihr durch die sichere Pforte
Zum Tempel der Gewißheit ein.*

Auch der Apostel Paulus hatte von Anfang an große Mühe, zwischen Irrtum und Wahrheit zu unterscheiden. Das zeigt schon seine Bekehrung vom Christenverfolger zum wichtigsten Theologen der Christenheit.

Nach seiner Bekehrung ist Paulus erst recht vorsichtig geworden, andere zu verurteilen.

Letztlich wurde auch er selbst erst durch die Begegnung mit Christus überzeugt und verändert.

Was richtig und falsch ist, lässt sich auch heute nur schwer erkennen. Eher hilft die Überlegung darüber, was meinem Glauben und der Gemeinde gut tut. Große Worte werden es nicht alleine richten. Auch wir werden erst durch die Begegnung mit Christus neue Wege finden und gehen können.

Was Gott tut, das ist wohlgetan,

er wird mich wohl bedenken;

er als mein Arzt und Wundermann

wird mir nicht Gift einschenken für Arznei;

Gott ist getreu,

drum will ich auf ihn bauen

und seiner Güte trauen.

(EG 372,3)

Ihr



Pfr. Hans-Joachim Wach

DANKE

Lieber Hans-Joachim, bevor ich meinen Dienst in Bad Homburg am 1. Februar 2020 angetreten habe, rief mich ein Kollege aus

dem Rhein-Main Gebiet an und sagte mir: „Andreas, du kannst dich freuen – du wirst an der Erlöserkirche den liebsten Pfarrer an deiner Seite haben, den ich kenne.“

Recht hat er gehabt! Lieber Hans-Joachim, Du hast mir in den ersten Monaten in zahlreichen Gesprächen geholfen, mich in die Arbeit der Gemeinde einzufinden. Viele hilfreiche und gute Begegnungen haben wir seitdem gehabt. In der Gemeindegottesdienstarbeit hast Du treu Deinen Dienst versehen. Meine dreimonatige Studienzeit hätte ich nicht verbringen können, wenn Du nicht zahlreiche Dienste in der Gemeinde übernommen hättest. Ich kann

mich nicht erinnern, dass Du einmal krank gewesen wärest. Wenn Not war, hast Du selbstverständlich Dienste übernommen und bereitwillig angepackt.

Das – und vieles mehr – wird fehlen. So hoffe ich, dass Du Deinen Ruhestand genießen, Neues entdecken und einfach mal ausspannen kannst. Mögest Du von Gott Orte gezeigt bekommen, wo Du Deine Berufung zum geistlichen Amt noch einbringen kannst.

In Verbundenheit,
Dein Andreas Hannemann

Im Rahmen des Gemeindegottesdienstes der Erlöserkirche am **19.01. um 10 Uhr** wird Pfarrer Wach von Probst Oliver Albrecht von seinem Dienst entpflichtet.

Pfarrer Hans-Joachim Wach geht in den Ruhestand

„Ich bin morgen ziemlich auf Achse. Rind'sches Bürgerstift, Friedhof Bad Nauheim, Beerdigungsgespräch in Steinfurth. Wenn Sie was rausbekommen haben, mir als Nachricht schicken. LG Hans-Joachim Wach“. Ob es, wie in dieser Nachricht an die Gemeindesekretärin, um die Auswahl einer schönen Weihnachtsgrußkarte für die Christen in Bad Homburger Seniorenheimen ging, ob um einen dringenden Rückruf wegen seelsorgerlichen Beistands oder die schnelle Hilfe im computertechnischen Problemfall – unser Pfarrer Hans-Joachim Wach ist und war immer ansprechbar. Wenn der evangelische Theologe, der seit Anfang des Jahres 2019 die halbe Pfarrstelle an der Erlöserkirche versah, im wöchentlichen Dienstgespräch seinen vollgeschriebenen Terminkalender aufklappte, welcher den Spagat eines Pfarrers dokumentierte, der nicht nur in Bad Homburg, sondern mit weiterer halber Pfarrstelle auch in Nieder-Erlenbach und zuletzt im Nachbarschaftsraum Bad Nauheim tätig war, dann war man erstaunt. Nicht nur über seine zuverlässige Einsatz- und Hilfsbereitschaft trotz aller zeitlichen Belastung – sondern vor allem über seine gleichbleibende Freundlichkeit, seine Präsenz und seine größte Gabe, den Humor. Wenn Ha-Jo Wach ab Januar 2025 im wohlverdienten Ruhestand ist, wird der Erlöserkirchengemeinde und vor allem den Christen in den Seniorenheimen Flersheimstift und Rind'sches Bürgerstift ein Mensch fehlen, der so manche Situation mit einem stillen Schmunzeln oder einer lustigen Bemerkung entspannte, für sich selbst und auch für andere.



„Wie fühlt man sich in der Erlöserkirche?“, hatte der frühere Kirchenvorsteher Diethelm Harder den neuen Pfarrer kurz nach seinem Dienstantritt an der imposanten Stadtkirche gefragt. Hans-Joachim Wachs Antwort damals: „Ach, man nimmt ein bisschen Haltung an.“ Der Kirchenraum sei ihm trotz aller Ehrfurcht zur Heimat geworden, sagt der 1960 in Marburg geborene Sohn eines Pfarrers, der mit zwei Schwestern aufwuchs. Gepredigt hat Wach in seinem Berufsleben als Pfarrer, für das er sich nach dem Theologiestudium an der Augustana-Hochschule im bayrischen Neuendettelsau und an den Unis Kiel und Mainz entschied, in vielen verschiedenen Kirchen. Gute Erfahrungen habe er in pietistisch geprägten Gruppen und einem Bibelkreis in Neuendettelsau mit christlicher Gemeinschaft gemacht, sagt Hans-Joachim Wach im Ge-

spräch. Kirchengemeinden in Rheinhessen waren erste Stationen im Pfarramt, ab dem Jahr 2000 dann Mainz. Später war er Pfarrer im Vogelsberg, in Sprendlingen und Usingen mit Rod a.d. Weil – „eigentlich bin ich der Erlöserkirche in Bad Homburg immer näher gerückt“, lacht er im Rückblick auf sein bewegtes Berufsleben. In vielen Kirchengemeinden viel Erfahrung mit Menschen gesammelt, „und gemerkt: Pfarrer ist ein faszinierender Beruf! Man hat es mit allen Altersgruppen zu tun: mitunter hält man an einem Tag Kindergottesdienst, Hochzeit und Beerdigung.“

An der Erlöserkirche war die Seniorenarbeit ein Schwerpunkt. „Die Seelsorge im kleinen Kreis liegt mir einfach“, sagt der 64-jährige. Viele Gemeindeglieder im Rind'schen

Stift und Flersheimstift werden sich an Besuche und Gottesdienste dort erinnern, in denen Pfarrer Wach ihnen Gottes Wort und Mut zusprach – auch nie verlegen um eine Anekdote, bei der zusammen gelacht wurde. Krankenbesuche und Beerdigungen waren für Hans-Joachim Wach immer ein Grund, „den Menschen auch Sicherheit zu geben.“ Nachdenklich erzählt er über Begegnungen angesichts des Todes. „Ich habe gerade in Seniorenkreisen viel gelernt, auch über tiefe Ängste.“ Dass unser Pfarrer Wach aber auch sehr gut die Stimmung heben konnte, zeigt das Foto vom 11. September 2024, wo er sich beim Ausflug des „Treff 70+“ im Bad Nauheimer Kurpark spontan an die Elvis Presley-Gitarre stellte und ein paar Liedzeilen schmetterte (siehe Foto).

Gekämpft „und manchmal auch verloren“ habe er bei Entscheidungen als Pfarrer auch. „Aber letztlich mag ich die Verbissenheit nicht, die einem oft begegnet.“ Und bei manchmal zu hohen Erwartungen unter Christen an gelingende Barmherzigkeit im Umgang miteinander denkt er: „Die Kirchengemeinde ist auch Arbeitgeber, wir die Mitarbeiter. Da ist Verzeihen wichtig, aber jeder muss auch wissen, dass sein Verhalten Konsequenzen hat.“ Lieber erinnert er sich an Gutes und Gelungenes, wie einen Konfirmanden-Vorstellungsgottesdienst an der Erlöserkirche, „der schnell gestrickt werden musste und dann trotz Krisensituation so wunderschön wurde.“ Oder an „Pleiten, Pech und Pannen bei Hochzeiten, die Lorient-reif waren“, erzählt er herzlich lachend.

Vielleicht hat Ha-Jo Wach, der mit seiner Lebensgefähr-

tin im Ruhestand in Götzenhain wohnt, ja nun bald mehr Zeit für seine Leidenschaften Computertechnik, Singen und Wandern, für Familie und sein Enkelkind. Die Schuhe für eine Pilgertour ganz allein von Eisenach nach Marburg sind schon fast geschnürt – aber Halt! Vom 6. bis 12. Januar 2025, kurz vor seinem Entpflichtungs-Gottesdienst, wird der frischgebackene Ruheständler als Urlaubsvertretung für Homburger Kollegen schon wieder im Einsatz

sein. Und er wäre nicht Hans-Joachim Wach, wenn er dafür um eine amüsante Erklärung verlegen wäre: „Starke Medikamente muss man langsam ausschleichen.“ Wir alle, Haupt- und Ehrenamtliche an der Erlöserkirche, danken Hans-Joachim Wach für seinen treuen und hilfreichen Dienst als Pfarrer und Mensch.

Astrid Bergner



Kirche in der Stadt
eine Stiftung der Erlöserkirche

Demokratie in der Krise?

Zum Festakt 3. Oktober 2024

„Ich habe mich am 7. Oktober 2023 entschieden, fortan nicht zu schweigen und Haltung zu zeigen.“ Der bekannte Extremismusforscher und Psychologe Ahmad Mansour stellte mit diesen Worten beim diesjährigen Festakt zum Tag der Deutschen Einheit in der Erlöserkirche die Dringlichkeit einer demokratischen und dialogfähigen Streitkultur und der Haltung jedes einzelnen Bürgers in Krisen und Konflikten in den Mittelpunkt seines Festvortrags: das Massaker der Terrororganisation Hamas am 7. Oktober 2023 in Israel fordere uns alle auf, uns eine eigene Meinung zu bilden. Ebenso wie zu anderen komplexen Problemen unserer Zeit, wie der Klimakrise, der Migrationskrise und einer zunehmend scheiternden Multikultigesellschaft in Deutschland. „Demokratie bedeutet nicht

Sprachlosigkeit, sondern Streitkultur. Ertragen, dass andere Menschen andere Meinungen haben, mitunter auch mit einem rauen Ton, und auf die Straße gehen.“ Unsere Gesellschaft, so sagte der israelisch-deutsche Extremismusforscher muslimischen Glaubens vor mehr als 500 Zuhörern in der Erlöserkirche, habe viele Themen zu „schwarz-weißen Moraltheemen“ gemacht und sich wenig Mühe gegeben mit dem konfrontativen Austausch und der Festlegung von Regeln. „Wir haben vieles zelebriert. Aber Austausch bedeutet nicht, am Bahnhof mit Teddybären zu werfen“, provozierte Mansour unter dem Thema „Denk ich an Deutschland – Gesellschaft unter Extremen“. Der Psychologe, der seit mehr als 20 Jahren deutscher Staatsbürger ist und in Jugendstraf-

anstalten für die Eindämmung von Salafismus und Antisemitismus sowie zu Auswirkungen psychosozialer Probleme junger muslimischer Migranten arbeitet, nannte die Menschen der DDR „Vorbilder, die es 1989 geschafft haben zu rebellieren, mündiger und unbequem zu sein.“ Stehend applaudierten die rund 500 Festakt-Besucher Ahmad Mansour nach seinem engagierten Vortrag.

Die Stiftung „Kirche in der Stadt“ hatte in Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Homburg zum fünften Mal zum Tag der Deutschen Einheit unter dem Titel „Denk ich an Deutschland – Herausforderung 3. Oktober“ eingeladen. Zweite Festrednerin war diesmal die Bundesministerin für Bildung und Forschung (FDP), Bettina Stark-Watzinger. Sie redete zum Thema „Mut für die Freiheit – Mut zur Freiheit“ und betonte ihr eigenes „eindeutiges Gefühl von Freude und Dankbarkeit“ angesichts der friedlichen deutschen Revolution 1989 und der Wiedervereinigung. „Aber wir können unsere eigene Freiheit nicht feiern, ohne die europäische Freiheit zu verteidigen und an der Seite der Demokratie Israel zu stehen“, sagte Stark-Watzinger. Auch sie griff das Problem der eigenständigen Haltung zu Krisen und Konflikten auf und appellierte an jeden Bürger, Demokratie aktiv und verantwortungsvoll mitzugestalten: „Weichen Sie Streit und Debatte über konfliktträchtige Themen im Freundeskreis nicht aus!“, mahnte die Bundesministerin. Sie nannte den Zusammenhang zwischen Bildung und Extremismus entscheidend: „Wer nichts weiß, muss viel glauben. Unsere jungen Leute müssen aber imstande sein, nach dem ‚Warum?‘ von Demokratie zu fragen.“

Die Stiftung „Kirche in der Stadt“ hatte in Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Homburg zum fünften Mal zum Tag der Deutschen Einheit unter dem Titel „Denk ich an Deutschland – Herausforderung 3. Oktober“ eingeladen. Zweite Festrednerin war diesmal die Bundesministerin für Bildung und Forschung (FDP), Bettina Stark-Watzinger. Sie redete zum Thema „Mut für die Freiheit – Mut zur Freiheit“ und betonte ihr eigenes „eindeutiges Gefühl von Freude und Dankbarkeit“ angesichts der friedlichen deutschen Revolution 1989 und der Wiedervereinigung. „Aber wir können unsere eigene Freiheit nicht feiern, ohne die europäische Freiheit zu verteidigen und an der Seite der Demokratie Israel zu stehen“, sagte Stark-Watzinger. Auch sie griff das Problem der eigenständigen Haltung zu Krisen und Konflikten auf und appellierte an jeden Bürger, Demokratie aktiv und verantwortungsvoll mitzugestalten: „Weichen Sie Streit und Debatte über konfliktträchtige Themen im Freundeskreis nicht aus!“, mahnte die Bundesministerin. Sie nannte den Zusammenhang zwischen Bildung und Extremismus entscheidend: „Wer nichts weiß, muss viel glauben. Unsere jungen Leute müssen aber imstande sein, nach dem ‚Warum?‘ von Demokratie zu fragen.“



ansuchen. „Wer nichts weiß, muss viel glauben. Unsere jungen Leute müssen aber imstande sein, nach dem ‚Warum?‘ von Demokratie zu fragen.“

Alexander Hetjes, Oberbürgermeister der Stadt Bad Homburg, hatte das Thema Migration in seiner Begrüßung „eine zentrale Herausforderung für unser Land“ genannt; das Grundgesetz schütze uns vor Gefahren aus verschiedenen Richtungen, „aber wir müssen bei komplexen Problemen auf den Dialog vertrauen in unserer zunehmend gespaltenen und von Ängsten geprägten Gesellschaft“, so Hetjes. Wie schwierig der Dialog gerade mit Jugendlichen heutzutage ist, die „auf TikTok und anderen Social-Media-Kanälen Fake News und Propaganda von linken, rechten und terroristischen Extremisten ausgesetzt sind“, stellte Ahmad Mansour in der Diskussion mit Bundesministerin Stark-Watzinger und dem Stiftungs-Vorsitzenden der Erlöserkirche, Dr. Hauke Öynhausen, vor Augen. Mansour forderte eine innovativere digitale Sozialarbeit unter Jugendlichen gegen die digitale Propagandamaschinerie: hier müssten Gesellschaft und Eltern viel aktiver sein und nicht alles allein den Schulen überlassen. Öynhausen griff auch Mutmach-Gedanken der Bundesministerin auf und zitierte den Festredner aus 2021, Prof. Dr. Bernhard Vogel: „Wir brauchen Mitmacher, keine Miesmacher.“ Dem widersprach Mansour. „Ich sage: Wir brauchen auch die, die wir als ‚Miesmacher‘ bezeichnen, diejenigen, die nicht multikulturelle Vielfalt an sich feiern wollen, sondern einen realistischeren Blick auf Integration und unsere begrenzten Möglichkeiten als deutsche

Gesellschaft einfordern.“ Der arabischstämmige Deutsch-Israeli sprach auch die oft zweideutige Haltung der Politiker zum Thema Israel an. „Politiker sollten eigene Haltung zeigen und in der Lage sein, ihre Politik den Bürgern auch zu erklären.“ Der Kammerchor der Erlöserkirche bereicherte den Festakt mit „Freedom“ und „Heaven“ von Duke Ellington und stimmte gemeinsam mit den Anwesenden am Schluss die deutsche Nationalhymne an. Viele Besucher diskutierten beim anschließenden Empfang der Erlöserkirche auf dem Kirchvorplatz bei Würstchen und Getränken engagiert das Gehörte.



Astrid Bergner

Christiane Tietz wird neue Kirchenpräsidentin der EKHN

In einer Sondersitzung hat die Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) heute die aus Frankfurt stammende Theologin Christiane Tietz zur neuen Kirchenpräsidentin gewählt. Sie wird auf Volker Jung folgen und das Amt am 1. Februar 2025 übernehmen.

„Ich bin eine Theologin, die in der Kirche lebt und sich in sie einbringt – und ich freue mich ganz außerordentlich, dies jetzt in dieser öffentlichen Funktion tun zu dürfen“, sagt Tietz. „Ich bedanke mich bei den Synodalen herzlich für ihr Vertrauen, das sie mir mit dieser Wahl ausgesprochen haben. Ich stehe für ein Miteinander von Innovation und dem, was aus guten Gründen auch heute noch trägt. Bei aller Veränderung, die wir als Kirche derzeit erfahren, ist mir unsere diakonische Arbeit sehr wichtig. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir auch in den kommenden Jahren eine hörbare Stimme und soziale Säule unserer Gesellschaft bleiben.“

In ihrer Vorstellungsrede sprach Tietz außerdem davon, wie prägend die Kinder- und Jugendzeit für ihren Glauben war: „Ich habe erfahren, wie wertvoll gut gemachte Jugendarbeit, Kindergottesdienste und Religionsunter-

richt für die eigene Entwicklung sind. Deshalb liegt es mir sehr am Herzen, Formate zu stärken, in denen Kinder, Jugendliche und ihre Familien christliche Religiosität erleben.“

Christiane Tietz wurde 1967 in Frankfurt am Main geboren. Sie hat Mathematik und Evangelische Theologie auf Lehramt an Gymnasien in Frankfurt und Tübingen studiert. In Tübingen wurde sie 1999 in Evangelischer Theologie promoviert und hat sich 2004 habilitiert. Von 2008 bis 2013 war sie Theologieprofessorin an der Universität Mainz. Von 2010 bis 2012 war sie berufenes Mitglied der Kirchensynode der EKHN, von 2010 bis 2013 im Rat der EKD. Seit 2013 ist sie Ordentliche Professorin für Systematische Theologie an der Universität Zürich. Von 2015 bis 2021 hatte sie den stellvertretenden Vorsitz des EKD-Studienzentrums für Genderfragen in Kirche und Theologie inne. Längere berufliche Auslandsaufenthalte führten sie nach Chicago, New York und Princeton. Sie ist als Mitglied der EKHN berufene Synodale der EKD-Synode und Vorsitzende des Theologischen Ausschusses der Union Evangelischer Kirchen (UEK).

Caroline Schröder

Rückblick auf die Studienzeit von Pfarrer Hannemann (Teil 1)

Es waren drei erlebnisreiche, impulsstarke Monate, die ich vom 1. Juli bis 30. September 2024 als Studienzeit verbringen durfte.

Mit Dank möchte ich diesen Artikel beginnen: Dank an Pfarrer Hans-Joachim Wach, an Vikarin Melanie Khalil und an Jugendreferentin Hanna Noack. Ohne den großartigen Einsatz dieser drei Personen hätte ich mich nicht in Ruhe auf meine Studien konzentrieren können. Dank an unser starkes Büroteam und an den treuen Kirchenvorstand – Dank dafür, dass mir in den drei Monaten „der Rücken freigehalten“ wurde. Nicht zuletzt auch ein Dank an die Landeskirche, die EKHN, dass sie Pfarrern alle zehn Jahre die Möglichkeit zu solch einer Studienzeit gibt, die im Wesentlichen eigenverantwortlich gestaltet werden kann.

In meiner 29jährigen Dienstzeit war dies die erste Studienzeit, die ich wahrgenommen habe.

Als Thema hatte ich gewählt: Verschiedene Modelle von Stadtkirchenarbeit innerhalb der EKD und der Katholischen Kirche, exemplarisch betrachtet an verschiedenen Orten, in denen Stadtkirchenarbeit praktiziert wird.

Dazu habe ich 22 Citykirchenprojekte besucht und zahlreiche Gespräche geführt.

Was macht Gemeindefarbeit zur Stadtkirchenarbeit? Die klassische Gemeindefarbeit betrachtet die Bedürfnisse der Parochie. Neben Kasualien sind der Konfirmandenunterricht und weitere Gruppen und Kreise im Angebot, die oft ein Spiegelbild der Gemeindeglieder sind, die in der Gemeindeparchie leben.

Die von mir besuchten Stadtkirchenarbeitsprojekte betreuen mehrheitlich auch eine – meist gemeindegliederarme – Parochie. Dennoch kommt die Citykirche mit vielen Menschen in Berührung, die nicht zur Kerngemeinde gehören. Citykirchen sind Kirchen, die von Menschen aus ganz unterschiedlichen Motiven heraus besucht werden. Es sind Kirchen, die Menschen anziehen. Citykirchen verkündigen, ohne dass ein Wort gesprochen wird. Die Bauwerke haben einen verkündigenden Charakter. Jährlich strömen Hunderttausende durch die großen Kirchen, beispielsweise in Stuttgart, Berlin, Hamburg oder Düsseldorf. Obwohl die Mitgliederzahlen der christlichen Kirchen in Deutschland zurückgehen, ist kein abnehmendes Interesse am Besuch der Stadtkirchen zu verzeichnen. Eher ist das Gegenteil der Fall: Die Besucherzahlen zum Beispiel des Hamburger Michels oder des Berliner Doms, belegen ein dauerhaft stabiles, teilweise zunehmendes Interesse aus dem In- und Ausland. Die Gelder für die Eintrittskarten werden fest im Haushalt eingeplant und dienen dem Erhalt der Gebäude. In der Erlöserkirche Bad Homburg wurde 2022 eine Zählung durchgeführt. Rund einhundert Besucher kommen an besonderen Tagen

in die Kirche, um sich von dem Sakralbau inspirieren zu lassen. Menschen aus verschiedenen Ländern, mit ganz verschiedenen religiösen Voraussetzungen und Interessenlagen, besuchen die Citykirchen.

Hat die Gesamtkirche ein Interesse daran, diese Menschen anzusprechen?

Pfarrer i.R. Jeffrey Myers (Frankfurt), der das Thema Stadtkirchenarbeit in der EKD Jahrzehnte grundlegend mitgeprägt hat, wies mich auf die theologische Ausrichtung hin, die zu Beginn der Stadtkirchenarbeit vor rund 25 Jahren stand. Es ist „Die Theologie der Gastfreundschaft“.

So möchte ich Thesen zu einer Theologie der Gastfreundschaft skizzieren:

1. Die gastliche Kirche ist einladend:

Gastfreundschaft bedeutet: Fremde werden freundlich empfangen. Sie sind willkommen. Die Gäste fühlen sich willkommen und aufgehoben.

2. Die gastliche Kirche behandelt ihre Gäste als freie Menschen:

Das Menschenbild ist ressourcenorientiert. Die Gäste der Kirchengemeinde werden als Zugehörige gesehen, die ihre Kirche nützen möchten und sich so einbringen, wie es im Moment zu ihnen passt. Dies schafft den Freiraum, dass sie mit ihren Themen, Fragen, Talenten und auch mit ihrer ganz persönlichen Spiritualität da sein können.

Jeder und jede einzelne bestimmt selber über die Art und Intensität der individuellen Zugehörigkeit.

3. Die gastliche Kirche ist gegenüber dem Reich Gottes Gast und Gastgeberin:

Zuspruch und Anspruch, Gesetz und Evangelium: Indem man dem Reich Gottes die Tür öffnet und es eintreten lässt, tritt man selber ein und wird dessen Gast. Das Reich Gottes fordert die Menschen also heraus, gastfreundlich zu werden. Indem man ihm die Tür öffnet, öffnet sich für die Gastgebenden ihrerseits eine Tür, und auch sie erfahren Gastfreundschaft.

Eine Kirchengemeinde, die Orte schafft für Begegnung, Sein, Austausch und Zusammensein, pflegt eines ihrer wichtigsten Kerngeschäfte. Es wird ein Hauch des Reiches Gottes sichtbar, das auf seine Vollendung wartet.

4. Die gastliche Kirche schaut hin, hört zu, nimmt wahr:

Die gastliche Kirche schaut genau, bewusst und wertschätzend hin auf ihre Gäste mit deren vielfältigen und unterschiedlichen Lebensweisen – so wie Jesus es in seinen Begegnungen mit Menschen auch getan hat.

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus, dass eine Stadtkirche die Theologie der Gastfreundschaft lebt? Darüber werde ich im nächsten Gemeindebrief berichten.

Abschluss der Allianz-Gebetswoche in der Erlöserkirche

Predigt: Frank Heinrich (Mitglied des Deutschen Bundestages 2009-2021)

Am 26. Januar findet um 15.00 Uhr der gemeinsame Abschlussgottesdienst der Gebetswoche der Evangelischen Allianz Hochtaunus in der Evangelischen Erlöserkirche statt. Nach einer Woche von Gebetsveranstaltungen in unterschiedlichen Kirchen und Freikirchen im Hochtaunuskreis gibt es einen gemeinsamen Abschluss mit Frank Heinrich, einem der Vorstände der Evangelischen Allianz Deutschland. Neben der Verkündigung sind moderne Lieder, Zeiten des Gebets und der Begegnung im Programm.

„Hope - Miteinander Hoffnung leben“ ist das Motto der Internationalen Gebetswoche der Evangelischen Allianz 2025. Frank Heinrich wird am 26.1. darüber predigen; er sagt: „Mit einer Haltung der Demut und einem Blick auf die Hoffnung gilt es Brücken untereinander und Versöhnung zu stiften - auch in unser Land und unsere Gesellschaft.“

Was ist die Evangelische Allianz?

Sie ist eines der ältesten Ökumenischen Netzwerke von Christen aus unterschiedlichen christlichen Kirchen und Freikirchen mit dem Fokus auf gemeinsamem Gebet - „Gebet ist die Grundlage von allem.“ Als die Weltweite Evangelische Allianz 1846 ins Leben gerufen wurde, war die erste Entscheidung, eine weltweite Gebetswoche zu Beginn eines jeden Jahres einzuführen. Bei aller Unter-

schiedlichkeit wollte man das Verbindende suchen und stärken.



Die Termine in der Gebetswoche sind:

Montag, 20.1., 19.30 Uhr: All Nation Church, Obererlenbach

Dienstag, 21.1., 15.30 Uhr: Evangelische Gemeinschaft Bad Homburg

und 19.30 Uhr: Evangelisch Freikirchliche Gemeinde Neu Anspach

Mittwoch 22.1.: Evangelische Kreuzkirchengemeinde Oberursel

Donnerstag 23.1., 19.30 Uhr: Evangelisch Freikirchliche Gemeinde, Sodener Straße

Freitag 24.1., 19.30 Uhr: Freie Evangelische Gemeinde Bommersheim (Jugend),

Samstag, 25.1., 18.00 Uhr: Evangelische Methodistische Kirche Friedrichsdorf (Iranisch-Deutscher Begegnungsabend),

Sonntag 26.1., 15.00 Uhr: Evangelische Erlöserkirche, Bad Homburg.

Weitere Informationen bei Pastor Horst Weinmann für die Evang. Allianz Hochtaunus unter 06172-685393

„Ich hatte mir vorgenommen, Mensch zu bleiben“

Die Autobiografie von Frank Heinrich



In seiner Biografie nimmt uns der ehemalige Politiker Frank Heinrich mit auf seine zwölf Jahre lange Reise als Abgeordneter der CDU im Deutschen Bundestag. Drei Mal gewann er das Direktmandat für seinen Wahlkreis in Chemnitz.

Im September 2021 verlor er die Wahl überraschend gegen den Kandidaten der SPD; dies war das Ende seiner politischen Karriere. Sein christlicher Glaube prägte seine politische Arbeit. Als Pastor der Heilsarmee setzte sich Frank Heinrich vor allem für sozialdiakonische Projekte in Chemnitz ein. Um noch mehr für arme Menschen bewirken zu können, trat er 2007 in die CDU ein. Bereits nach zwei Jahren Parteimitgliedschaft saß er im Deutschen Bundestag. Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit als Politiker fasste er den Entschluss: „Ich möchte als Politiker Mensch bleiben.“

Seine Arbeit im Bundestag hat er mit einer gewissen Naivität begonnen, wurde aber schnell mit der harten Realität konfrontiert. Die extreme Arbeitsbelastung hätte fast seine Familie zerstört. Immer wieder kam er an

seine Grenzen und hat in seinem Glauben Rat und Hilfe gesucht. Der Glaube war für ihn nicht nur ein Lippenbekenntnis, so wurde in seinem Büro regelmäßig gebetet.

Die spannende Biografie zeichnet die Geschichte von Frank Heinrich nach. Seine Prägung durch den christlichen Glauben, sein Engagement in der Heilsarmee, den unerwarteten Sprung in die "große Politik" und seine Leben "danach". Ein Buch über das Christsein in der Berliner Politik - keiner könnte es besser schreiben als Frank Heinrich.

„Für Frank Heinrich ist Glaube nicht nur Privatsache, sondern auch Antrieb seiner politischen Arbeit. So wie er als Christ vor Gott tritt, füllte er auch sein Amt als Abgeordneter aus: mit Ehrfurcht, Demut und Herz. Während seiner Amtszeit lernte er Fluch und Segen des Politiker-Seins kennen, doch ist er nie ins Moll verfallen. Optimistisch und tatkräftig stellte er sich Ungerechtigkeit entgegen und machte sich insbesondere im Kampf gegen Menschenhandel verdient.“ (Omid Nouripour MdB von Bündnis 90/Die Grünen)

Die Losungen – Tägliche Nahrung

Tägliche Nahrung, ohne Frage – so könnte man das Büchlein mit den Losungen der Herrnhuter Brüdergemeinde nennen, welches viele von uns jedes Jahr in einer neuen Ausgabe begleitet.

Ohne Frage – das heißt nicht: selbstverständlich, außer Frage, lese ich täglich die von der Brüder-Unität im sächsischen Städtchen Herrnhut ausgelosten alttestamentlichen Textstellen aus der Bibel und die dazu ausgesuchten Texte aus dem Neuen Testament. Das heißt vielmehr: Ohne Frage, ungefragt wird mir in diesem kleinen blauen Buch jeden Tag ein biblischer Gedanke zugemutet. Es ist, wie wenn man eine kleine Möhre angeboten bekommt, jeden Tag, einfach so und umsonst – mit der Aufforderung: Nimm und iss! Das Wort Gottes, so klein die Portion täglich auch scheinen mag, macht dich satt, gibt deiner Seele Nahrung und stärkt dich!

Manchmal blieben „Die Losungen 2024“ in diesem Jahr auf meiner Fensterbank neben der Lampe liegen. Manche Tage begannen, ohne dass ich mich gestärkt habe. Gestärkt mit dem, was Gott mir zusagt, mit was er mich herausfordert und ins Nachdenken bringt über mich, meine Mitmenschen und die Welt. Wer in eine Möhre beißt, der weiß: sie kann süß schmecken oder leicht bitter, manchmal knackt es dabei und man hat Mühe, alles durchzukauen. Da lässt man das Gemüse schon mal gerne auch liegen und greift lieber zur Schokolade. Doch Got-



tes Wort, das die Evangelische Brüder-Unität, die Nikolaus Graf von Zinzendorf Anfang des 18. Jahrhunderts in der Nachfolge der Böhmisches Brüder in Herrnhut gründete, jedes Jahr wieder anbietet – dieses tägliche Wort muss uns nicht passen. Es muss uns nicht genehm sein. Glücklicherweise können wir sein, wenn das Wort aus dem Alten Testament oder aus dem Neuen Testament auf den Tag passt und auf das, was wir gerade erleben. Ein noch größeres Glück aber ist es, wenn uns beim Aufschlagen dieses kleinen Losungsbuches Worte entgegenkommen, die sich unpassend anfühlen. Eben nicht wie Schokolade für die Seele. Sondern wie eine Möhre, auf der wir herumbeißen müssen, um sie verdauen zu können.

Mich haben im Jahr 2024 manche Losungstexte befremdlich auf die Probe gestellt. Da musste ich genau hinschauen und nachdenken: Was sagt mir das jetzt? Als mir diese winzige Möhre hier, kaum 3 Zentimeter lang, aus einem Bund Mohrrüben entgegenfiel, habe ich sie spontan auf mein Losungsbuch gelegt und gedacht: So ist es mit den täglichen Bibelworten, die wir vorgelegt bekommen, ohne Frage – wir suchen sie uns nicht aus je nach unserer Tagesform, sie sind eine kleine Zu-Mutung. Kaufen Sie sich doch auch „Die Losungen 2025. Gottes Wort für jeden Tag, 295. Ausgabe“! Und wenn die Möhre größer ist, kauen Sie über den Tag hinaus daran – das nährt noch besser.

Astrid Bergner

Erntedank-Woche in der KiTa

Am Montag starteten wir gleich im Morgenkreis mit dem Thema „Erntedank“: Was bedeutet das Wort „Ernte“ und was ist mit „Dank“ gemeint? Unser Tim antwortete direkt mit „Ernte ist, was man pflückt, und wir danken Gott dafür, dass er die Sachen wachsen lässt, mit Sonne und Regen“. Super Tim!



Des Weiteren sangen wir das Lied „Danke für diese guten Gaben“ und sprachen mit den Kindern über die Bedeutung des Songtextes. Was die Kinder sonst noch so rund ums Danken zu sagen hatten, „ver-

arbeiteten“ wir im Flur bei unseren „Gedanken-Wolken“.

Am Freitag, den 27.09., war es dann endlich soweit: Das Erntedankfest stand – zumindest schon für uns „Rathaussträssler“ – vor der Tür. Schwer bepackt mit dem Bollerwagen voller Früchte und Gemüse und diversen Vasen zur Gestaltung des Altarraumes machten wir uns auf zur Erlöserkirche. Dort erwartete uns Hanna Noack, die einen sehr schönen und lebendiger Gottesdienst mit uns feierte.

„Danke für alle guten Gaben, danke, du machst die Äpfel rot. Danke für all die süßen Trauben und das täglich Brot.“ ..so sangen unsere Kinder in unserer Kirche das Danklied zu unserem Erntedankfest. War das eine spannende Woche, die ganz im Zeichen dieses Festes stand!

Herbstferienprogramm des Hortes der Erlöserkirchengemeinde

Auch wenn seit den Herbstferien schon einige Wochen vergangen sind, möchten wir noch einmal lächelnd darauf zurückschauen. Es war eine erlebnisreiche Zeit, von der wir gerne berichten wollen: Montag, 14.10: Wir starteten die Woche im Hardtwald, wo die Kinder am Eichhörchen-Spielplatz viel Spaß hatten. Es wurde geklettert, geschaukelt und die Natur erkundet. Einige Kinder schnitzten mit einem Schnitzmesser Stöcke.

Dienstag, 15.10: Ein weiterer Tag im Hardtwald führte uns zum Seulberger Spielplatz. Hier konnten die Kinder ihre Energie beim Spielen und Toben auslassen.

Mittwoch, 16.10: Wir fuhren auf den Feldberg und besuchten den Falkenhof, wo wir alle viel über die dort lebenden beeindruckenden Tiere lernten. Danach war es Zeit für Drachensteigen! Leider hatten wir uns eine sehr windgeschützte Stelle ausgesucht, weshalb die Drachen nicht wirklich in die Höhe steigen wollten.

Donnerstag, 17.10: Diesen Tag haben wir auf den Buschwiesen verbracht. Wir schauten uns die Pferde an und während einige das Hörspiel „Die drei ??? Kids“ hörten, spielten andere Kinder Schiffe versenken, oder beschäftigten sich mit einem Fußball. Die Kinder hatten Zeit für freies Spiel und die Erkundung einiger Insekten.

Freitag, 18.10: Die Kinder waren teilweise platt von der Waldwoche, so wie auch wir Erzieher*innen. Deshalb entschieden wir partizipativ mit den Kindern, nochmal in den Hirschgarten, auf die Sandelmühle zu gehen. Einige Kinder spielten Fußball, während andere Kinder auf den Spielplatz spielten. Dabei fanden die Kinder einen Igel, für den sie Blätter und Nahrung sammelten. Anschließend

nahmen wir ihn in unserer gebastelten Transportbox mit in die Kita. Von dort aus wurde er zu einer Auffangstation in Wöllstadt gebracht, damit er in professionelle, gute Hände kommt.

Montag, 21.10: Nach dem Wochenende bastelten wir Laternen und hatten viel Spaß beim freien Spiel. Die farblich unterschiedlichen gebastelten Laternen weckten Vorfreude auf das Fest Sankt Martin, dass wir am Freitag, 8.11., feiern werden.

Dienstag, 22.10: Die Polizei kam zu uns in die Unterkirche und stellte uns ihre Ausrüstung vor. Die Kinder durften das Polizeiauto besichtigen und viele Fragen stellen. Es war aufregend, einen echten Polizisten bei uns begrüßen zu dürfen.

Mittwoch, 23.10: Im Hirschgarten trafen wir den Jägerverein Usingen, der den Kindern viel über die heimische Tierwelt erzählte. Es war ein lehrreicher Ausflug, mit viel Spiel und Spaß verbunden.

Donnerstag, 24.10: Wir starteten mit einem leckeren, gemeinsamen Frühstück. Im Anschluss hatten einige Kinder die Möglichkeit, wieder kreativ zu werden. Wir bastelten weiter an unseren Laternen und verbrachten Zeit beim freien Spiel. Manche Kinder ließen ihre Energie auch auf der Sandelmühle raus.

Freitag, 25.10: Zum Abschluss der Ferien schauten wir den Film „Snoopy“, der für viel Gelächter und gute Laune sorgte.

Wir freuen uns schon auf die nächsten Ferien, und planen weitere kurze Berichte, über das, was hier im Hort alles Spannendes passiert.

Thalissa Rosenbecker für das Hort Team

Neue Konfirmandengruppe

Seit September trifft sich eine neue Konfirmandengruppe in der Erlöserkirche. Wir wünschen den Konfis eine gute, gesegnete Zeit, in der sie viele gute Erfahrungen in unserer Gemeinde sammeln. Die Konfirmation findet dann am **18. Mai 2025** statt.

(von rechts nach links, obere Reihe) Vikarin Melanie Khalil, Karoline Schlachta, Gemeindepädagogin Hanna Noack, Adrian Yaroschevich, Laren Laxy, Hannes Friedrich, Carl Gramm, Tammo Ellrich, Anton Dröge, Pfr. Andreas Hannemann

(untere Reihe) Stella Brümmer, Elisa Dauch, Helene Gründel, Nora Karding, Paul Schöder, Nicolas Zielke; es fehlen: Arthur Abu-Es-Soud, Karl-Theodor von Hagen, Anna Freund, Ben Landau, Clara Schultheiß

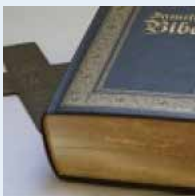


Ankündigungen

Bibel für heute – ein Gesprächskreis für alle, die die Bibel entdecken wollen

Gemeinsam in der Bibel lesen und Impulse für den Alltag erhalten - dazu lade ich ganz herzlich ein.

Mit dem ökumenischen Bibelleseplan der Arbeitsgemeinschaft Bibellesen (ÖAB) lesen wir in einer großen ökumenischen Gemeinschaft einen ausgewählten Textabschnitt. Der ÖAB-Bibelleseplan richtet sich an Bibelleser, die in täglichen überschaubaren Leseportionen systematisch die ganze Bibel kennen lernen wollen. Der Plan führt in vier Jahren einmal durch das Neue



Testament und in acht Jahren einmal durch die ganze Bibel. Dieser Plan ist auch in jedem Losungsbuch abgedruckt.

Welche Voraussetzungen brauchen Sie für den Gesprächskreis? Die Bereitschaft, sich auf Bibeltexte einzulassen und mit anderen darüber zu reden. Es ist keinerlei Vorwissen nötig.

Für Rückfragen stehe ich jederzeit zur Verfügung. Rufen Sie mich gerne unter der 06172/269004 an, wir können dann alles weitere besprechen.

Folgende Termine habe ich vorgesehen:

Jeweils am **Donnerstag, 19.30 Uhr**, Unterkirche: **12. Dezember, 23. Januar, 6. Februar, 20. Februar, 6. März**

Herzliche Einladung an alle Gemeindemitglieder:

Am Sonntag, den **02.03.25**, findet um **11.30 Uhr** eine **Gemeindeversammlung** im Andachtsraum der Unterkirche statt. Der Kirchenvorstand informiert über den Reformprozess Ekhn2030 und die Veränderungen in unserer Gemeinde.

Bei Café und Kuchen wollen wir ins Gespräch kommen, um gemeinsam unsere Gemeinde und die Kirche in Bad Homburg zu gestalten.

Petra Kühl, Vorsitzende des Kirchenvorstands

Kirche der Zukunft.

Welche Chancen bringen Reform-Prozesse heute?
Evangelische Gemeinde Gonzenheim

12.12.24 um 19.30 Uhr

Vortrag von Frau Dr. Alida Euler

„Kirche der Zukunft. Welchen Gewinn bringen (Um)Strukturierungen. Ein Blick auf reformatorische Prozesse aus neutestamentlicher Perspektive Für einen Blick in die Zukunft lohnt es sich, die Ursprünge der christlichen Kirche zu betrachten. Aus einer losen Bewegung werden nach und nach Gemeinden... Was bedeutet das heute für unsere Gemeinden? Einen neutestamentlichen Blick auf Umstrukturierungen bietet Frau Dr. Euler in ihrem Vortrag!

21.01.25 um 19.30 Uhr

Vortrag von Herrn Prof. Dr. Christian Neddens

„Was Kirche alles nicht ist! Das Erneuerungspotential der reformatorischen Bekenntnisse“

Wer wollen wir sein? Wie sieht es 2030 aus? Die Bekenntnisse unserer Kirche sind Teil ihres Fundaments. Was können Sie uns über die Kirche der Zukunft sagen? Herr Prof. Neddens betrachtet und analysiert in seinem Vortrag wichtige lutherische Bekenntnisse, insbesondere die Confessio Augustana im Hinblick auf diese Fragen.

Diesen und weiteren Fragen werden wir in gemütlicher Atmosphäre mit Snacks und Getränken Raum geben. Sie sind herzlich dazu eingeladen. Melden Sie sich bitte im Gemeindebüro bei Frau Bornhalm.

Kino in der Kirche

22. JANUAR 2025 | 19:30 UHR
WIE IM HIMMEL

12. FEBRUAR 2025 | 19:30 UHR
MR. MORGANS LETZTE LIEBE

05. MÄRZ 2025 | 19:30 UHR
A STAR IS BORN

Eintritt frei. Spenden willkommen.

Ökumenisches Friedensgebet in St. Marien

Um für ein friedliches Zusammenleben und Gewaltfreiheit in unserer Stadt, unserem Land und der ganzen Welt zu beten, laden der Ortsausschuss St. Marien und die Erlöserkirchengemeinde in St. Marien ein: **am Freitag, den 17. Januar um 17 Uhr.**



Nachbarschaftsraum Bad Homburg

Gemeinsamer Gottesdienst am **25. Januar, 18.00 Uhr**, Gedächtniskirche

Die 6 Bad Homburger Kirchengemeinden (Erlöserkirche, Gonzenheim, Ober-Eschbach/Ober-Erlenbach, Gedächtniskirche, Christuskirche und Waldenserkirche) haben sich zu einem Nachbarschaftsraum zusammengeschlossen. Zukünftig wollen diese Gemeinden eine Gesamtkirchengemeinde bilden. Aktuell wird diese Zusammenarbeit vorbereitet. Hier sind viele Themen zu besprechen wie Verwaltung, Finanzen, Immobilien, Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenmusik usw. Dazu werden die Gemeinden durch einen professionellen Berater begleitet.

Zwischenzeitlich hat sich ein „Verkündigungsteam“ gebildet, dem alle Pfarrerinnen und Pfarrer, die Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen und die beiden Kirchenmusikerinnen in Bad Homburg angehören. Dieses „Verkündigungsteam“ wird in einem Gottesdienst am 25. Januar um 18.00 Uhr in der Gedächtniskirche durch die Dekanin Dr. Juliane Schüz eingesegnet. Alle Gemeindeglieder und Freunde der Erlöserkirchengemeinde sind herzlich eingeladen, an diesem Gottesdienst teilzunehmen.

REIMER VON ESSEN
MIT SEINEM
NEW-ORLEANS-QUARTETT

**NEW ORLEANS
MEMORIES**

MUSIK UND MEHR MIT REIMER VON ESSEN (CL. SAX), HORST SCHWARTZ (TR), DOMINIK DOETSCH (P), PETER HERMANN (DR)

MITTWOCH, 11. DEZ. 2024, 19.00 UHR
EV. GEDÄCHTNISKIRCHE BAD HOMBURG
KIRCHHOF - WESERSTRASSE

EINTRITT FREI

Zukunft gestalten
Partnerschaft für Mensch und Natur in Bad Homburg

Monatsspruch Dezember 2024

**Mache dich auf, werde licht;
denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des Herrn
geht auf über dir!**

Jesaja 60,1

Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart -
Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Iris Frenzel neue Gemeindesekretärin



Als „Zahlenmensch und Macherin“ hat der Kronberger Pfarrer seine Gemeindesekretärin Iris Frenzel einmal bezeichnet. Die 59-jährige, die fast zehn Jahre lang für die Evangelische Johan-

nesgemeinde in der Taunusstadt gearbeitet hatte, ist seit 1. Oktober 2024 nun in Teilzeit für unsere Erlöserkirchengemeinde tätig. Nicht nur Finanzen und Büro-Organisation interessieren die gelernte Bilanzbuchhalterin, die ihre Ausbildung beim Landratsamt machte und später für die Hausstiftung der Hessischen Landgrafen im Controlling arbeitete. „Am liebsten ist mir der Kontakt mit Gemeindegliedern, wenn ich etwas für sie tun kann!“ sagt Iris Frenzel. „Wenn ich in der Dorotheenstraße morgens die Bürotür aufschließe, freue ich mich total auf meine Arbeit. Bei den vielfältigen Anforderungen im Gemeindebüro versuche ich auch immer dahinter zu gucken: Warum ist etwas so, warum helfen wir hier Menschen und wie können wir helfen? Es ist auch ein Arbeiten für den Herrn und die Gemeinde“, sagt sie mit Nachdruck. Ihr positives Verhältnis zu Glauben, Kirche und Gemeinde entwickelte Iris Frenzel als elftes von zwölf Kindern schon in der Kindheit: In Oberursel geboren und evangelisch getauft, sorgte ihre Mutter immer dafür, dass sie mit älteren Geschwistern sonntags den Kindergottesdienst der Christuskirche besuchen konnte: „Das Gotteswort war immer da in unserer Familie, unsere Mutter sagte bei Sorgen: ‚Wir legen das jetzt in Gottes Hand.‘“

So einige Gemeindepfarrer hat Iris Frenzel seit Kindesbeinen in 50 Jahren als Oberurselerin dort erlebt; als Kindergottesdienst-Helferin an der Heiliggeist-Kirche und als Kirchenvorsteherin an der Kreuzkirchengemeinde Bommersheim bekam sie viele Einblicke in Gemeindearbeit.

2014 zog sie mit ihrem Mann und den zwei Töchtern „ins Ausland nach Bad Homburg – es wurde meine zweite Heimat“, schmunzelt sie. Nach längerer Familienpause hatte sie da schon als Gemeindesekretärin in Kronberg zu arbeiten begonnen.

Wenn man die kleine Dame mit ihrem meist strahlenden Gesicht erlebt, wie sie geduldig unserer noch amtierenden Sekretärin Gabi Kampe zuhört, die nächstes Jahr in den Ruhestand gehen wird und eben vieles von ihrem Wissen an ihre Nachfolgerin Iris Frenzel weitergibt, dann weiß man schon jetzt: die Erlöserkirchengemeinde hat Glück, dass Iris Frenzel für sie fröhlich tätig ist. „An der Erlöserkirche finden so viele Aktivitäten statt, Chöre, Kinderchor, Bibelkreis, viele Hochzeiten und Taufen“, schwärmt sie. Das Gotteshaus sei schön, „und im Gottesdienst gefällt mir besonders, dass wir bei beiden Bibellesungen aufstehen.“ Gerade besucht Iris Frenzel den Glaubensgrundkurs „Spur8“ bei Pfarrer Hannemann.

Den Umstrukturierungsprozess „EKHN 2030“, bei dem am Ende ein gemeinsames Großraumbüro aller Bad Homburger Gemeinden entstehen soll, sieht Iris Frenzel als interessante Herausforderung mit durchaus kritischen Aspekten. Jüngst hat die stets neugierige und humorvolle Sekretärin, die in ihrer freien Zeit gerne wandert oder Schwimmen geht, ihre Zusatzausbildung „Gemeindeassistenz“ abgeschlossen. Sie wolle gut aufgestellt sein, „um selbst entscheiden zu können, wie der Weg dann für mich ist.“ Das Arbeiten im großen Team mit den Pfarrern und weiteren Haupt- und Ehrenamtlichen der Erlöserkirche liegt ihr. „Alleine ist man als Gemeindesekretärin oft am Limit – hier gibt es eine gute Gemeinschaft, die trägt. Wenn ich mittags nach Hause gehe, bin ich einfach glücklich!“ Das bekommen dann sicher auch ihr Hund und ihre Familie zu spüren.

Astrid Bergner



Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Rückblicke

Gott gibt uns alles, was wir brauchen



Graue, braune und gezackte Flügel lagen auf den Küchentischen in der Unterkirche ausgebreitet, einige „Spätzchen“ tobten schon in ihren Kostümen durchs Foyer und Eltern halfen eifrig, die zwanzig Kinder zu verkleiden, die unter der Leitung von Gemeindepädagogin Hanna Noack bei der Generalprobe

für das Kindermusical „Der kleine ängstliche Spatz“ ihrer Aufführung den letzten Schliff geben wollten. „Heute lassen wir alles einmal durchlaufen – wenn ein Kostüm noch nicht sitzt, macht das nichts, und der Baum rechts im Altarraum steht dann erst Sonntag, und kann ein Vater mal bitte spontan heute als Erzähler einspringen?“

Hanna Noack, die mit dem Kinderchor der Erlöserkirche einige Monate die Lieder und Choreografie des Musicals von Siegfried Fietz und Rolf Krenzer

einstudiert hatte, versuchte den Überblick zu behalten – doch wie's oft so ist bei Generalproben: ein kleines Chaos herrschte bei Auf- und Abtritten, der Generaldurchlauf muss mehrmals unterbrochen werden, Kantorin Susanne Rohn am Flügel setzte ihre Begleitung immer wieder an und kam ins Schmunzeln.



Doch was die Jungen und Mädchen dann beim Familiengottesdienst am Erntedanktag Ende September darboten, war beeindruckend: Die schöne Geschichte der beiden christlichen Liedermacher vom ängstlichen Spätzchen, das durch Gottes Liebe ganz viel Mut bekommt, löste bei allen Gottesdienst-Besuchern, Kleinen und Großen, Begeisterung aus. Trotz der Angst, zu wenig Futter abzubekommen und die ersten Schritte aus dem Nest heraus auf den Ast zu bewältigen, trotz Bedenken, sich beim ersten Flugversuch der Luft und den eigenen Kräften anzuvertrauen und auch wieder nach Hause zu finden, ungeachtet der Not beim Anblick des Habichts: der kleine Spatz bekam vom Kinderchor, der klar, ton- und textsicher zum Klavier sang, mit kindgerechten frohen Melodien ganz viel Mut und Liebe zugesprochen.

„Weil Gott uns wie ein Vater liebhat, drum werden wir nicht klagen, weil er an allen Tagen bei uns ist!“ Beeindruckend war das Echo-Duett, das der kleine Spatz und seine

Spätzin vor dem Nestbau sangen. Völlig ohne Scheu und Lampenfieber, wie es schien. Die farbenfrohe und kreative Inszenierung, die Hanna Noack auf die Beine gestellt hatte, bereicherte das Erntedankfest. Wie hatte unsere Gemeindepädagogin bei der Generalprobe die kleinen Chorsänger ermuntert? „Bei dem letzten Lied könnt

ihr nochmal alles geben – weil ihr ja keine Sorgen mehr habt!“ Alles läuft gut, weil Gott dich liebt und dir alles gibt, was du brauchst – das erfuhr nicht nur der ängstliche Spatz, das gilt, so erlebten es die Großen und Kleinen in der Erlöserkirche, auch an jedem Tag für uns alle.

Astrid Bergner

Schulanfangsgottesdienst



Ein Segen vor dem ersten Schultag: Viele ABC-Schützen hatten sich mit ihren Familien zum ökumenischen Schulanfänger-Gottesdienst in der Erlöserkirche versammelt. „Ihr seht aus wie mutige Entdecker!“, hatte unsere Vikarin Melanie Khalil den Schulanfängern zugesprochen – und unter dem Segen Gottes stehen die Mädchen und Jungen weiterhin, die nun sicher schon viele Buchstaben und Zahlen schreiben können. Neben der Schulleiterin der Hölderlin-Grundschule, Julia Nees, waren auch viele Lehrerinnen und Lehrer, Großeltern und Geschwister gekommen und hörten die von Vikarin Khalil kindgerecht erzählte biblische Geschichte von Josua, der sich aus Ägypten aufmachte und in ein Land wanderte, wo Milch

und Honig fließen: „Sei stark und mutig und fürchte dich nicht, denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir.“ Pfarrer Werner Meuer von St. Marien machte anhand der Geschichte aus dem Neuen Testament von Petrus, der über das Wasser zu Jesus lief, deutlich, welche große Rolle das Vertrauen auf dem Lebensweg für Schulkinder, Eltern und Lehrer spielt. Gemeinsam sangen die ABC-Schützen fröhlich mit Gemeindepädagogin Hanna Noack und Kantorin Susanne Rohn und kamen anschließend in den Altarraum, um den Segen für ihren neuen Weg zu empfangen.

Foto und Text Astrid Bergner



Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Erfolgreicher Tag des Erinnerns



Am Sonntag, den 25. August 2024, fand bei wunderbarem Sommerwetter der Tag des Erinnerns auf dem Evangelischen Friedhof am Untertor in Bad Homburg statt. Die Veranstaltung, die von 14.00 bis 17.00 Uhr dauerte, zog einige Besucher an und bot Raum für bereichernde und informative Gespräche.

Etwas Besonderes unterschied sie von den vorherigen Veranstaltungen auf dem Friedhof. Es wurden kleine „Inseln der Ruhe“ aufgebaut, die von der Floristin des Trauerzentrums, Julia Freimund, mit wunderschönen Blumenarrangements und Accessoires gestaltet wurden und die Besucher verzauberten. Diese Plätze sollen auch in Zukunft die Möglichkeit geben, auf dem Friedhof zu verweilen und vielleicht mit anderen Besuchern ins Gespräch zu kommen. Am „Tag des Erinnerns“ waren sie von engagierten Teams wie dem Palliativteam, der Caritas Trauerbegleitung, dem Betreuungsverein und dem ambulanten Kinderhospizdienst besetzt. Die Expertinnen und Experten standen den Besuchern für Gespräche und Beratung zur Verfü-

gung. Es kam zu einem intensiven Austausch, bei dem viele wertvolle Kontakte geknüpft wurden. Besonders beliebt war auch die Station an der Trauerhalle, wo Kaffee und eine beeindruckende Vielfalt an Kuchen angeboten wurde. Diese Leckereien waren von den Mitarbeiterinnen des Trauerzentrums Bestattungen Eckhardt-Zahradnik mit viel Liebe selbst gebacken worden. Die Besucher genossen die gemütliche Atmosphäre und die kulinarischen Köstlichkeiten.

Der Tag wurde mit einem gelungenen Abendprogramm abgerundet. Das Kurorchester begeisterte das Publikum mit einer mitreißenden musikalischen Darbietung, die für einen unvergesslichen Ausklang sorgte. Besonders berührend war der Kommentar einer Besucherin, die sagte: „Sie haben mich heute wirklich glücklich gemacht.“ Ein größeres Lob kann man sich für solch einen Tag kaum wünschen. Herr Marc Zahradnik (Friedhofsverwalter) ist mit dem Verlauf des Tages äußerst zufrieden, wünscht sich jedoch für das nächste Jahr noch mehr Besucher. Die Veranstaltung hat gezeigt, wie wichtig und wertvoll solche Tage sind, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen und ihnen Raum für Austausch und Trost zu bieten. Die Gesamteinnahmen, durch Kuchenspenden und dem Catering für die Abendveranstaltung, werden hälftig dem Ambulanten Kinderhospizdienst und der Nele Neuhaus-Stiftung gespendet.

Hilke Häfker

Busausflug nach Bad Nauheim

Bei der Planung unseres Ausflugs nach Bad Nauheim gab es einige Hürden. Der Sprudelhof, eine Kuranlage, die ganz im Jugendstil gebaut wurde, war geschlossen. Die Besichtigung der Dankeskirche war auch nicht möglich wegen der Orgelsanierung und das Hotel-Restaurant Johannesberg war wegen einer geschlossenen Gesellschaft für uns nicht geöffnet.



Unser Glück war der Busfahrer (Jürgen Ickstadt), der für uns in aller Seelenruhe die gewünschten Wege gefahren ist. Von Ober-Mörlen über Wald- und Feldwege zum Hotel Johannesberg. Von dort hatten wir einen herrlichen Blick über Bad Nauheim. Anschließend fuhren wir in die Stadt hinein, vorbei an den Salinen zum Elvis-Denkmal. Hier entstand das schöne Gruppenfoto. Danach fuhren wir am Jugendstil-Portal des Bahnhofs vorbei und schauten uns von außen den Sprudelhof an. Nach einem Spaziergang im Kurpark bei schönem Wetter sind wir zum Café Müller gelaufen. Dort wurden wir später vom Bus für die Rückfahrt nach Bad Homburg abgeholt.

Dank einer so netten Reisegesellschaft wurde die Fahrt trotz geschlossener Sehenswürdigkeiten zu einem gelungenen Ausflug.

HJ Wach

Ein Kroatien-Tagebuch

Die Reise des Kammerchors der Erlöserkirche nach Kroatien

Wir kamen auf vielen Wegen und mit allen Verkehrsmitteln: mit der Bahn, dem Bus, dem Flugzeug oder dem Auto, aber alle waren da am Abend des 13. Oktober im Hotel Perla in Rogoznika bei Split in Kroatien.

Manchmal liegt eben das Weite nah, wenn zum Beispiel Jako, unser Küster, aus Kroatien kommt. Und er hat es uns dann auch nahe gebracht mit der Auswahl des Hotels, der Organisation der Ausflüge, mit seinem Verhandlungsgeschick und Organisationstalent.

Aber von vorn: Blick aufs Meer, die Bucht, die Schiffe und Hügel - ein kroatisches Bilderbuch schon aus dem Fenster des Hotels, dem Ausgangspunkt und Probenort für die nächsten Tage.

(Ich berichte nicht von den vielen Proben, die vor und nach dem Abendessen und auf dem Schiff stattfanden. Ich war nämlich nicht dabei, als Nichtsänger und „Begleitperson“.)

14. Oktober

Zuerst nach Split natürlich.

Zwei Führungen, die Gruppe war geteilt, so hatten wir unterschiedliches uns zu erzählen über eine Stadt, die im riesigen Privatpalast des Kaisers Diocletian (240-316 n.Chr.) noch heute locker die Hälfte ihrer Altstadt unterbringt. Kaiserliches blieb nur umfunktioniert erhalten: das Mausoleum, heute Kathedrale, der Jupitertempel, heute Baptisterium, das Entree mit der Sphinx, heute Selfiehintergund, die Mauern wurden meist zu Altstadthäusern. Verbissen wie der Christenverfolger Diocletian es war, hat man hier die Antike zu tilgen versucht und am Ende entstand das epochenübergreifende Gebilde, bei dem man heute Mühe hat, dass der Tourismus ihm nicht den Rest gibt. Dabei wird es manchmal so eng, dass eine Baulücke am Jupitertempel die „Lass mich durch Gasse“ ist.

Dennoch, das römische Erbe bestimmt noch immer mit Würde und kaiserlicher Pracht, die noch zu erahnen ist, das Bild der Stadt.

Und was haben wir noch gefunden: Zum Beispiel die wunderschön geschnitzte Holztür aus dem Jahr 1214 im Eingang der Kathedrale, die das Leben Jesu schildert, die Badewanne des Kaisers (sagt man), insgesamt vier Ge-

schäfte, die Wullewulle-Entchen an Touristen verkaufen und die Lösung der Frage, woher die Krawatte stammt.

15. Oktober

Eine Seefahrt, die ist lustig und schön, besonders hier vor



der kroatischen Küste, wenn man drei idyllische Inseln anfährt, die neben ihren grünen Hügeln und ihren kleinen Dörfchen auch noch Einblicke bieten zum Beispiel in die Korallenernte (auf Zlarin) oder das gefährliche Handwerk der Schwammtaucher auf Krapanj. Oder Prvić mit seinem Museum zu Leben und Werk von Faust Vrani (geboren 1551), dem Daniel Düsentrieb Kroatiens und würdigen Nachfolger Leonardo Da Vincis. Er gilt nach durchaus problematischer Testphase als Erfinder des Fallschirms. Vielleicht seine größte Tat neben diversen Brücken- und anderen Konstruktionen, war die Herausgabe des ersten kroatischen Lexikons.

Aber auch der Seeweg selbst auf einem Boot, das uns an der hoteleigenen Pier abholte, war uns ein vergnügungsgeselliges Ziel, mit kroatischem Gesang, versteht sich.

16. Oktober

Am dritten Tage sollten wir ruhen. Tat aber keiner. Wir rannten auf Berge, um Inseln, zu Kirchen, verschwanden in Nachbarstädte, gingen shoppen, schwammen in Meeren und Pools.

Da aber sprach Susanne: Heute ist doppelte Probe.

17. Oktober

Trogir ist Kroatien in der Nussschale: ist griechisch, rö-



Kathedrale in Šibenik

misch, ist venezianisch, romanisch, romantisch und ein Paradies, wie wir auch an den Symbolen in der Kathedrale erfahren, auf kleinstem Raum. Zu klein heute, hier und da. Das wunderschöne Kirchenschiff, das sich hinter dem weltberühmten romanischen Portal öffnet, lud geradezu zum Singen ein.

Und das soll auch gleich wieder so werden, ein paar Kilometer weiter in der nächsten Kathedrale, der des Heiligen Jakob in Šibenik. Doch zuvor mit Führung durch die Stadt, durch das Mittelalter, das auf engstem Raum 38 Kirchen unterbringt und über zehn Klöster. Die Probleme der Zeit, woher das Wasser nehmen, woher die Wärme im Winter, woher den Schatten im Sommer, woher die Lebensmittel und wie sie haltbar machen? Die Führungen zeigten uns die Lösungen. Auch für die Hunde gab es eine Wasserstelle. Lateinisch beschriftet. Kluge Hunde.

Gepäck abstellen, proben, umziehen: Um 20:00 Uhr beginnt das Konzert in der Kathedrale. Gemeinsam

gestaltet mit dem Cathedralchor, aufgeführt unter der Leitung von Jelena Niculandra und Susanne Rohn im ambitioniertesten Kirchenbau Kroatiens in Anwesenheit des Bischofs S.E. Tomislav Rogi.

Es war eine helle Freude, in diesem einmalig-schönen Frührenaissance-Raum Musik von Josquin Desprez (aus der Entstehungszeit der Kathedrale), von Bach, Bairstow, Harris, Verdi und Mozart zu hören. Der Lobpreis von Franc Kimovec auf Svetom Jakovu, den Patron der Kirche, war, gemeinsam mit dem Cathedralchor gesungen, ein trium-

phaler Abschluss des Konzerts.

Das anschließende Zusammensein mit den kroatischen Sängerinnen und Sängern auf dem vollmondbeschiene- nen Cathedralvorplatz wird uns unvergesslich bleiben.

18. Oktober

Wir hatten Glück mit dem Wetter, auch am letzten Tag, der als Regentag angekündigt war, aber nur gnädig tröpfelte.

Mit dem Bus in den Nationalpark Krka, der uns zeigt, für welche Schönheit der Regen zuständig ist: Wasserfälle über Wasserfälle, kleine, idyllische Bächlein unter Bäumen, die sie wie Inseln umschließen, verbinden sich murmelnd und plätschernd zu Seen und Teichen und in einem großen Finale zu einer Kaskade, die zwar an Fallhöhe, aber kaum an Schönheit zu überbieten ist.



Der Kammerchor der Erlöserkirche mit dem gemischten Cathedralchor Šibenik nach dem Konzert

Ein Abschlussabend im Hotel, mit Reden, Gesang und Dank an die Organisatorinnen Petra Fass, Silke Lechtenberg und Katrin Zibulski rundete den Tag ab. Besonderer Dank galt Susanne Rohn, die schon im Jahr zuvor die Reisemöglichkeiten erkundet hatte und die Reise als Dirigentin begleitete.

Und natürlich Jako Pe- raica für die Organisa- tion vor Ort, am meis- ten aber dafür: Er hat

uns mit dieser Reise in seine Heimat deren Schätze und Schönheiten lieben gelehrt.

Noch ein Satz von mir, dem Nicht-Sänger:

Es ist ein Glück, solch herrliche Cathedralräume zur Ehre Gottes mit Gesang erfüllt zu erleben. Dafür ist ein Kir- chenchor da und dafür war unser Chor dort.

Gero Fuhrmann

Ein Frühlings-Märchenidyll: Robert Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt“

Seit 2012 besteht eine Kooperation zwischen dem erfolgreichen und überaus gewinnbringenden und anregenden „studium generale“ der Volkshochschule Bad Homburg mit der Erlöserkirche. Gegliedert in neun Semester (Entstehung der Erde und frühe Menschheitsgeschichte, Antike, Mittelalter, Renaissance, Barock, Aufklärung, Frühromantik, Spätromantik und Moderne) halten Professoren aus ganz Deutschland interessante Fachvorträge, und immer wieder wurden die Semesterabschlusskonzerte von unseren Chören gestaltet. So bot im vergangenen Juli als Abschluss des Semesters „Aufklärung“ (im nun bereits dritten Zyklus des „studium generale“) die öffentliche Probe einer Mozart-Messe Einblicke in die Entstehung und das Zusammenwachsen einer Aufführung mit Bachchor und Orchester. Erinnerung sei auch an Marc-Antoine Charpentiers eindrucksvolle Barockoper Orpheus, die durch das Barock-Semester initiiert, im Januar 2024 vom Kammerchor und einem kleinen Barockorchester aufgeführt wurde. Als besonders schöne Abende sind auch Purcells kurze Oper Dido und Aeneas (visualisiert durch Schattenspiel) 2022 oder Strawinskis Geschichte vom Soldaten mit Puppenspiel 2015 in Erinnerung.

Das Abschlusskonzert des ersten Romantik-Semesters am 28. Januar 2025 gibt nun Gelegenheit, ein selten aufgeführtes, doch äußerst reizvolles Werk Robert Schumanns kennen zu lernen. Robert und Clara Schumann waren im September 1850 nach Düsseldorf gezogen, und am 6. Juli 1851 erklang bei einem privaten Hauskonzert in der Stadtwohnung des Ehepaars ein neu komponiertes, etwa einstündiges Werk für Chor, Vokalsolisten und Klavierbegleitung. Robert Schumann selbst schätzte sein „anmutiges Märchenidyll“ sehr, und nach der offiziellen, nun auch orchestrierten Uraufführung am 5. Februar 1852 wurde *Der Rose Pilgerfahrt* op. 112 zunächst begeistert aufgenommen. Doch schon bald mehrten sich Stimmen, die insbesondere am Libretto Moritz Horns berechnete Kritik übten.

„So schlingt sich an die Eiche / der Efeu gläubig an.“

„Auweia“, rief meine Mutter spontan aus, nachdem sie das Libretto gelesen hatte, „willst du das Stück wirklich machen? Wie kitschig ist das denn!“ Sie hat ja so recht... Bevor ich Ihnen ein paar Kostproben zum Schmunzeln aufzische, erzähle ich rasch die Handlung.

Es muss wunderbar sein, wenn Menschen sich lieben! Gerade angesichts des erwachenden Frühlings sehnt sich Rose, eine Elfe, dies auch einmal zu erfahren. Die Elfenfürstin warnt sie vor dem Leid der Irdischen, gewährt ihr aber ihren Wunsch und verwandelt die Elfe Rose in das Mädchen Rosa. Die „Pilgerfahrt“ beginnt: Zunächst muss

sie Abweisung und Heimatlosigkeit erfahren, und sie leidet mit einer Müllersfamilie, die gerade ihre Tochter zu Grabe trägt. Von den trauernden Eltern wird sie jedoch als „Ersatz“-Tochter adoptiert und erfährt in ihrem neuen Heim nun Güte und Freundlichkeit. Sie verliebt sich in den Förstersohn, der ihre Liebe erwidert, es folgen Trauung, Hochzeitsfest und schließlich die Mutterschaft.

Rosa weiß, dass nun kein größeres Glück mehr folgen kann und nimmt Abschied von ihrem Neugeborenen. Sie gibt ihm eine Rose als Schutz mit auf den Lebensweg, die sie selbst von der Elfenfürstin als Talisman bekommen hatte. Rosas Verwandlung geschieht nun nicht, wie in der Textvorlage Moritz Horns eigentlich angelegt, zurück in eine Elfe, sondern sie wird ein Engel: „Röslein! / Zu deinen Blumen nicht, / zu uns, zu höh'rem Licht / schwing' dich empor“, singt der Engelschor, der sie aufnimmt. Schumann selbst hat auf diese Änderung gedrungen: „Die Steigerung, Rose, Mädchen, Engel, scheint mir poetisch und außerdem auf jene Lehre höherer Verwandlungen der Wesen hinzudeuten, der wir ja alle so gern anhängen“.

„Der Text kommt dem Zeitgeschmack des 19. Jahrhunderts entgegen, indem er romantische Sujets – Erlösungsgeschehen, Einbruch des Phantastischen in das Profane etc. – mit biedermeierlichen Topoi (heile Dorfwelt und häusliches Mutterglück) verquickt.“ So lesen wir in Bärenreiters Oratorienführer, und Kurt Pahlen schreibt in seinem Oratorienführer: „Dem Werk *Der Rose Pilgerfahrt* liegt ein Textbuch zugrunde, das nur aus jener Zeit der Hochromantik zu verstehen und zu vertreten ist. Das Thema dieser ‚Pilgerfahrt‘ ist ein echt romantisches und als solches in der Literatur und Musik jener Jahrzehnte oft behandelt.“ In der Tat denken wir sofort auch an Stoffe wie *Undine* oder *Tannhäuser*: *Ein Wesen steht zwischen verschiedenen Welten und ist in keiner dieser Welten ganz zu Hause*. Das Wort Pilger, veraltet auch Pilgrim („Fremdling“), stammt von lateinisch peregrinus ab; peregrinari bedeutet: „in der Fremde sein“.

Nun aber die versprochenen Textauszüge zum Schmunzeln!

Aufschlägt das schöne Rosenkind / wie träumend noch das Augenpaar. / Ein duftdurchfrischter Morgenwind / wirft Apfelblüten ihr ins Haar; / ein Röslein, morgenangeleuchtet, / am Busen, vielbedeutend, blüht.

Es war der Rose erster Schmerz! / Trostbittend schaut sie himmelwärts; / und weiter unter Abendglüh'n / wallt still die Blumenkönigin. / Ein einsam Häuschen, unscheinbar, / nimmt jetzt ihr Auge wieder wahr. / Am Friedhof liegt es angelehnt, / vom Fliederbaume rings verschönt; / durch's off'ne Tor ragt Kreuz und Stein, / verklärt vom gold'nen Abendschein.

Hochzeit wird gefeiert! / Wörtlein, ach so süß, / Schlüsslein zu dem trauten / Eheparadies!

Und wie ein Jahr verronnen ist, / sein Knöspchen zart Schön-Röslein küsst, / es ruht, gewiegt von Mutterlust, / mit Augen blau, an ihrer Brust.

Warum dennoch dieses Stück?

Weil seine Musik großartig ist! Schumanns Düsseldorfer Zeit wird sehr bald überschattet sein von seiner Geisteskrankheit, seinem furchtbaren Leiden, seinem Selbstmordversuch. Doch 1850/51, zur Zeit der Komposition von „Der Rose Pilgerfahrt“, ist er auf der Höhe seiner Schaffenskraft. Welch eine klangliche Frische atmet das Werk! Welch raffinierte metrische Ideen finden sich, wie farbig und plastisch malt Schumann seine idyllische Märchenwelt, mit luftigen Elfen und kernigen Jägern, mit zarten Liebesbanden und einer zu Herzen gehenden Begräbnisszene. Die zauberhafte, abwechslungsreiche Musik des großen Romantikers Schumann lohnt in je-

dem Fall die Wiederentdeckung des selten aufgeführten Werks. Und mit seinen romantischen Stereotypen scheint der sentimentale Text auch geradezu prädestiniert für ein Abschlusskonzert des Semesters „Romantik“ im „studium generale“.

Schließlich: Bei weitem nicht alles an dem Text ist schlecht! In mir jedenfalls lösen diese Worte – in die helle A-Dur-Musik Schumanns gekleidet – große Vorfremde auf den Frühling aus:

Die Frühlingslüfte bringen / den Liebesgruß der Welt, des Eises Bande springen, / es grünt das öde Feld. / Die ersten Blumen tauchen / aus grünem Wiesenplan, / und schau'n mit Kindesaugen / uns frühlingsgläubig an. / O sel'ge Frühlingszeit! / Du trocknest stille Tränen, / die unsres Herzens Sehnen / geweint im tiefsten Leid. / In manche Winterbrust / tönt auch dein Sonntagläuten, / und mancher Keim der Freuden / erwacht zu neuer Lust.

Möge Ihnen das Konzert ebenso Freude bereiten!

Susanne Rohn

Samstag 07.12., 18:00 Uhr

LESUNG UND MUSIK

„AMERICAN CHRISTMAS“

Ein bunter Strauß weihnachtlicher Texte

Chormusik mit dem Kammerchor der Erlöserkirche

Karten unter: www.Frankfurtticket.de | Tickethotline: 069/ 1340 400

Sonderveranstaltung des 15. Bad Homburger Poesie&LiteraturFestivals 2024

Sonntag 15.12., 17:00 Uhr

Donnerstag 26.12., 17:00 Uhr

ORATORIENKONZERT

JOHANN SEBASTIAN BACH: WEIHNACHTSKANTATEN GEORG FRIEDRICH HÄNDEL: WEIHNACHTSTEIL AUS „MESSIAH“

Vokalsolisten

Bachchor der Erlöserkirche

Orchester

Leitung: Susanne Rohn

€ 40.- (35.-), 30.- (25.-), 20.- (15.-), 12.- (8.-)

Zum schönsten Fest der Christen hat Johann Sebastian Bach nicht nur sein wunderbares Weihnachtsoratorium, sondern auch viele weitere festliche und ergreifende Kantaten geschrieben – einige davon kommen in den diesjährigen Weihnachtskonzerten zur Aufführung. An ihre Seite stellen wir den Advents- und Weihnachtsteil aus Georg Friedrich Händels Oratorium „Der Messias“, eines der populärsten Werke der geistlichen Musik.

Gefördert durch Deutsche Leasing

Dienstag 31.12., 22:15 Uhr

SILVESTERKONZERT

BEDŘICH SMETANA: „MEIN VATERLAND“

Musiker der Frankfurter Orchester

Leitung: Susanne Rohn

€ 40.- (35.-), 30.- (25.-), 20.- (15.-), 12.- (8.-)

Der große tschechische Komponist Bedřich (Friedrich) Smetana (1824-1884) schuf eines der beliebtesten und berühmtesten Stücke der Orchesterliteratur: Die symphonische Tondichtung „Die Moldau“. Zum Ausklang des Smetana-Jahres erklingt dieses wunderbare Werk und mit ihm der ganze Zyklus „Mein Vaterland“ in der Erlöserkirche. Pünktlich um Mitternacht wollen wir – Publikum und Ausführende – traditionsgemäß bei Glockengeläute und Sektgläserklingen das alte Jahr verabschieden und das neue fröhlich begrüßen.

Dienstag 28.01.25, 19.30 Uhr

CHORKONZERT

ROBERT SCHUMANN: „DER ROSE PILGERFAHRT“ op. 112

Annemarie Pfahler (Sopran), Fabian Kelly (Tenor), Markus Flaig (Bass)

Hilko Dumno (Klavier)

Kammerchor der Erlöserkirche

Vokalsolisten des Kammerchors der Erlöserkirche

Leitung: Susanne Rohn

€ 20.- (16.-), für die Teilnehmer des studium generale der Volkshochschule Bad Homburg ist der Eintritt frei.

Geburtstage ab 80 Jahre

Wenn Sie nicht wünschen, dass Ihre Angaben veröffentlicht werden, schreiben Sie bitte eine Nachricht an das Gemeindebüro.

Herzliche Glück- und Segenswünsche





Kirchenmusik

Kantorin

Prof. Susanne Rohn, Dorotheenstraße 3

Telefon: 06172 - 69 07 84

E-Mail: susanne.rohn@t-online.de

Förderverein der Kirchenmusik

Vorsitzender: Reinhard Wolters, Telefon: 06172 - 68 49 10

stellvertr. Vorsitzende: Heide Fuhrmann,

Telefon: 06172 - 2 58 56

Schriftführer: Hermann Bethke, Telefon 06172 - 30 25 15

Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Frankfurt

IBAN: DE60 5206 0410 0004 0016 30

Bachchor / Kammerchor

Probe: montags 19.45 – 22.00 Uhr

Leitung: Susanne Rohn

Gospelchor

Probe: dienstags 20.00 – 22.00 Uhr

Leitung: Heidrun Steiner, heidi@heidisteiner.de

E-Mail: info@gospelchor-badhomburg.de

Kinderchor (ab 6 Jahren)

Probe: mittwochs, 16.30 Uhr; Leitung: Hanna Noack,

E-mail: noack@erloeserkirche-badhomburg.de

TREFF 70+



Termine:

Jeden zweiten Mittwoch im Monat

15:00Uhr - Ort: Unterkirche

11. Dezember 2024 -

Weihnachtsfeier

Pfr. Andreas Hannemann

8. Januar 2025 -

Gedanken zur Jahreslosung

Vikarin Melanie Khalil

12. Februar 2025 -

Generationen begegnen sich

Pfr. Andreas Hannemann

12. März 2025 -

"Die Welt verstehen wollen" -

Bericht aus 40 Jahren Journalismus

Astrid Bergner, Freie Journalistin

Gemeinschaft - Vorträge - Ausflüge



Der Treff 70+ der Erlöserkirchengemeinde lädt alle, die interessiert an netter Gemeinschaft sind - Frauen, wie Männer - herzlich zu seinen monatlichen Mittwochstreffen ein.

Kinder und Jugend

Gemeindepädagogin

Hanna Noack
E-Mail: noack@erloeserkirche-badhomburg.de
Handy: 0176 - 34337466
Löwengasse 23, 61348 Bad Homburg

Kindertagesstätte

Leitung: Sascha Fritz
Rathausstraße 11,
Telefon: 06172 - 68 59 83
E-Mail: kita@erloeserkirche-badhomburg.de

Förderverein der ev. Kindertagesstätte

Vorsitzende: Afroditi Tsobanelis-Görgen
Schriftführer: Miriam Schenk
Kassenwart: Ulf Plesmann
E-Mail: foerderverein-erloeserkirche@gmx.de
Spendenkonto: Taunus-Sparkasse
IBAN: DE72 5125 0000 0001 1281 16

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag (nicht in den Schulferien) um 10 Uhr
am 1. Sonntag im Monat um 11.30 Uhr
Kontakt: Gemeindepädagogin Hanna Noack

Jugendarbeit – EJW (Ev. Jugendwerk)

Löwengasse 23, 61348 Bad Homburg,
Telefon: 06172 - 49 47 49
Dr. James Karanja
E-Mail: karanja@ejw.de, Homepage: www.ejw.de

Jungschar

freitags 15.00 -17.00 Uhr (6-10 Jahre)
Ort: Familienzentrum, Brandenburger Straße 5
Leitung: Anne Makowitz und Selina Iannacconne
Tel.: 06172 - 49 47 49
montags : 17.00 - 18.00 Uhr (7 bis 12 Jahre) Leitung:
James Karanja, Jacqueline Maurer,
Anne Makowitz, Ina Walner (ab 24.8.)
Ort: Gemeindehaus Christuskirche, Stettiner Str. 53

Jugendtreff

donnerstags 18.00 Uhr
Leitung: Dr. James Karanja, EJW

Diakonie / Lebensbegleitung

Lebensbeistand in der Trauer

Ingrid Rochlus, Trauerbegleiterin
Termine nach Vereinbarung
Tel. 06081 - 958887

Bad Homburger Hospiz-Dienst e.V.

Bad Homburger Hospiz-Dienst e.V.
Stefanie Limberg, Kommissarische Vorsitzende

Telefon: 06172 - 86 86 850
Angela Bernhardt, Büroleiterin
Telefon: 06172 - 86 86 850
www.hospizdienst-bad-homburg.de

Ev. Krankenhausseelsorge

Pfarrerin Margit Bonnet,
Telefon: 06172 - 14 34 78 (Krankenhaus)

Evangelische Reha-Klinikseelsorge

Pfarrerin Beatrice Fontanive
Altkönigstr. 27, 63477 Maintal-Hochstadt
Telefon: 06181 - 42 41 76
Fax: 06181 - 42 391 84

Ambulante Pflege - Ökumenische Sozialstation

Heuchelheimer Straße 20 – „Haus der Kirche“
Sprechzeiten: 8.00 – 14.00 Uhr
Telefon 06172 - 30 88 02

Diakonisches Werk Hochtaunus

Allgemeine Lebensberatung, Psychosoziale Kontakt-
und Beratungsstelle, Schwangerenberatung, Epilep-
sieberatung; Tagesstätte für psychisch erkrankte Men-
schen:
Bad Homburg, Heuchelheimer Str. 20,
Tel. 06172 - 5 97 66 0 und
Wehrheim, Industriestr. 8 b,
Tel.: 0 60 81 – 95 31 90
E-Mail: dw@diakonie-htk.de
Homepage: www.diakonie-htk.de

Fahrdienst zum Evangelischen Friedhof am Untertor

Telefon: 06172 - 91 77 81

Stiftung „Kirche in der Stadt“

c/o Erlöserkirchengemeinde Bad Homburg
Dorotheenstraße 3, 61348 Bad Homburg
Vorstand: Pfarrer Andreas Hannemann, Jutta Kaiser, Pet-
ra Kühl, Dr. Hauke Christian Öynhausen (Vorsitz)
Website: www.erloeserkirche-stiftung.de/
Kontakt: vorstand@erloeserkirche-stiftung.de
IBAN: DE09 5125 0000 0001 1602 90
Institut: Taunussparkasse
BIC: HELADEF1TSK



Pfarrbezirk I (ab 01.01.2025 wird diese Pfarrstelle nicht mehr besetzt)

Pfarrer Hans-Joachim Wach, Telefon: 0170 - 3 36 55 17
E-Mail: Hans-Joachim.Wach@ekhn.de

Pfarrbezirk II

Pfarrer Andreas Hannemann, Telefon: 06172 - 26 90 04
E-Mail: hannemann@erloeserkirche-badhomburg.de

Vikarin

Melanie Khalil
E-Mail: melanie.khalil@ekhn.de

Gemeindebüro

Anna Robein, Gabriele Kampe und Astrid Bergner
Dorotheenstraße 3, Telefon: 06172 - 2 10 89
Fax: 06172 - 2 15 94

Sprechzeiten: Mittwoch und Freitag

von 9.00 - 12.00 Uhr
E Mail1: info@erloeserkirche-badhomburg.de
E-Mail2: Erloeserkirchengemeinde.Bad.Homburg@ekhn.de
www.erloeserkirche-badhomburg.de

Ev. Friedhof am Untertor

Friedhofsverwaltung, Telefon: 06172 – 91 77 81
In allen den Friedhof betreffenden Angelegenheiten (Fragen zu Gräbern Liegefristen, Pflege etc.) wenden Sie sich bitte direkt an die Friedhofsverwaltung (ECKHARDT Friedhofspflege & Verwaltung, Herrn Marc Zahradnik) ECKHARDT Friedhofspflege & Verwaltung
Hessenring 85
61348 Bad Homburg v.d.Höhe
Tel.: 06172-917781

Küster

Jako Peraica, Telefon: 01590 - 3 51 27 88
E-Mail: kuester@erloeserkirche-badhomburg.de

**Gemeinsam Weihnachten feiern
Heilig Abend, 24. Dezember, 18 Uhr**

Alle, die zusammen mit anderen Menschen Weihnachten feiern wollen, laden wir am **24. Dezember um 18 Uhr** zum Gottesdienst in die Erlöserkirche ein. Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns in der Unterkirche der Erlöserkirche, um dort den Heiligen Abend miteinander zu verbringen. Alle sind eingeladen - jung und alt! Bitte melden Sie sich doch bis zum 19. Dezember an, damit wir das gemeinsame Essen vorbereiten können.

Bitte melden Sie sich unter 06172 - 2 10 89 oder per Mail unter hannemann@erloeserkirche-badhomburg.de an.

**Spendenkonto der „Ev. Erlöserkirche
Bad Homburg“**

Gefällt Ihnen unser Gemeindebrief? Dann freuen wir uns über eine Spende. Bitte nennen Sie als Spendenzweck ‚Gemeindebrief‘. Sie können auch gerne für andere Zwecke unserer Arbeit spenden. Bitte geben Sie dann zum Beispiel ‚Orgel‘, ‚Kirchenmusik‘, ‚Homburger Tafel‘ oder ‚Kindertagesstätte‘ an, damit wir Ihre Spende zuordnen können. Geben Sie bei Spenden gern Ihre AZ-Nummer oder Ihre Adresse an, dann können wir uns bei Ihnen bedanken. Falls Sie eine Spendenbescheinigung möchten, notieren Sie bitte Ihre vollständige Adresse. Herzlichen Dank!

Unser Spendenkonto: Taunussparkasse Bad Homburg.
IBAN: DE59 5125 0000 0001 0885 80

Impressum

Herausgeber:
Erlöserkirchengemeinde, Dorotheenstraße 3, 61348 Bad Homburg
Redaktion:
Petra Kühl (v.i.S.d.P.), Dr. Michaela Schulze, Eva Kühl (Layout)
E-Mail: info@erloeserkirche-badhomburg.de
Druckauflage: 2500 Exemplare
An interessierte Leser außerhalb der Erlöserkirchengemeinde wird

der Gemeindebrief gegen Erstattung der Versandkosten verschickt.
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief:

10. Februar 2024

Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung des Verfassers wieder.

Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Gottesdienste

Sonntag 01.12.

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Hannemann

Sonntag 01.12.,

11.30 Uhr Gospelgottesdienst mit Kindergottesdienst

Gospel-Gottesdienst zum 1. Advent durch PraiSing
Vikarin Khalil

Sonntag 08.12.,

10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst,
Pfarrer Hannemann

Sonntag 15.12.,

10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Pfarrer Hannemann

Sonntag 22.12.,

10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Wach, Musikalische Begleitung durch den Posaunenchor

Dienstag 24.12.,

15 Uhr Familiengottesdienst (mit Weihnachtsspiel und Kinderchor), Pfarrer Hannemann

16:30 Uhr Christvesper, Pfarrer Hannemann

18 Uhr Christvesper, Pfarrer Hannemann

23:00 Uhr Christmette, Pfarrer Hannemann

Mittwoch 25.12.,

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Hannemann

17 Uhr Ökumenischer Gottesdienst am Kurhaus

„Gemeinsam auf dem Weg zur Krippe“ Beginn um 17 Uhr an der Erlöserkirche, Gang zu St. Marien und weiter auf dem Weg zur Krippe am Kurhaus, Pfarrer Wach

Donnerstag 26.12.,

10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Wach

Sonntag 29.12.,

10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Wach

Dienstag 31.12.,

18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Hannemann

Sonntag 05.01.,

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Vikarin Khalil

Sonntag 12.01.,

10 Uhr Gottesdienst, Vikarin Khalil

Ev. Erlöserkirche
Dorotheenstraße 3
61348 Bad Homburg



Freitag 17.01.,

17 Uhr Friedensgebet in St. Marien

Sonntag 19.01.,

10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, mit Verabschiedung von Pfarrer Wach und anschließendem Empfang

Samstag 25.01.,

17 Uhr Orgelvesper, Orgel: Susanne Rohn, Liturgie: Vikarin Khalil

Sonntag 26.01.,

10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Pfarrer Hannemann

Sonntag 02.02.,

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Hannemann

11.30 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst für Langschläfer, Vikarin Khalil

Sonntag 09.02.,

10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Pfarrer Hannemann

Sonntag 16.02.,

10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Vikarin Khalil

Samstag 22.02.,

17 Uhr Orgelvesper, Orgel: Susanne Rohn, Liturgie: Pfr. i.R. Bergner

Sonntag 23.02.

10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Pfr. i.R. Dr. v. Öttingen